

zivilisierten Länder, von Ort zu Ort, von Haus zu Haus; draußen aber lockt die Frühlingssonne und all die Frühlingssprache, und in Wald und Flur klappt es, bald geht es rauschend hindurch; das ist der Geist des liebenden Schöpfers, der all die Pracht erschaffen, daß die Menschen sich freuen und, vom selben Geiste befeelt wie einst die Apostel am ersten hohen Pfingstfest, eine große Gemeinde, eine große Familie seien des alltäglichen Vaters, der einst in feurigen Flammen seinen Geist über die Menschheit ansiedeln ließ und dieser somit nach langer, dunkler Winternacht des Irrglaubens ein lüftliches, schönes Frühlingstfest bereite, ein Fest, alljährlich wiederkehrend im christlichen, hochfeierlichen Pfingstfest:

„Christus, der Meister,
Beleuchtet die Geister,
Freue, freue dich, o Christenheit!“

Ein Studienausflug der Tiefbauabteilung der Groß-Landes-Baugewerkschule in Darmstadt.

Von K. D. Darmstadt.

Der Ruf: „Einsteigen!“ ertönte, ein Wink des Stationsvorstehers mit darauffolgendem Pfiff des Zugführers und mit immer größer werdender Geschwindigkeit setzte sich der Zug in Bewegung, der die 24 Teilnehmer an dem unter Leitung des Professors **Cesfeldorn** ausgeführten Studienausflug nach Offenburg führte, von wo die zu besichtigende, im Jahre 1879 vollendete **Schwarzwaldbahn**, eine der großartigen Bahnen Deutschlands, von der badischen Hauptbahn Mannheim—Basel abgeht.

Die schwierigste Strecke dieser sehenswerten, unter Oberleitung des Bau Direktors **Bernig** erbauten Bahn war diejenige zwischen Dautsch und Willingen, in welche namentlich die Erschließung der Wasserfälle zwischen Rhein- und Donau gebiet fiel, die vor **St. Georgen** mittels eines 1680 Meter langen Tunnels durchbrochen wurde. Um dies zu ermöglichen, mußte von dem Bahnhofs Dautsch an eine Höhe von 501 Meter erstiegen werden, wozu jedoch die einfache Länge des Gutes, obwohl der Ort **Dornberg** mit einer Steigung von 20% noch erreicht werden konnte, nicht genügte. Es war deshalb die erforderliche künstliche Verlängerung durch zwei große Schalen herzustellen, in denen man, in bedeutenden Höhenunterschieden übereinander, drei Bahnhöfe erbaut, deren Zusammenhang aber in Tunneln und Seitenschluchten verwickelt liegt.

Hinter **Trüberg**, bekannt durch den berühmten **Wasserfall** der **Gutach**, der, einer der schönsten Deutschlands, in einer Gesamthöhe von 163 Meter über Granitfelsen herabfällt, steigt sich die Schwarzwaldbahn in ihrer ganzen Großartigkeit, Tunnel folgt auf Tunnel, so daß die freien, reizende Landschaftsbilder darbietenden Bahnhöfen mit nur noch wenigstens es empfehlenswert ist, wenigstens die Strecke von **Trüberg** bis **Sommerau** zu Fuß zurückzulegen.

Von **Trüberg** führt die Bahn über Tingen nach **Schaffhausen** und von da nach dem nahegelegenen **Reutshausen** zu dem **Rheinfall**, dem mächtigsten Wasserfall Mitteleuropas. Donnernd stürzen die Wassermassen über eine im Mittel 17 Meter hohe Felsbank, aus der vier hohe, mit Gebüsch bewachsene Felsen hervorragen, malerisch übertrag von dem am linken Ufer des Rheins auf bewaldeter Höhe gelegenen **Schloß Kaisten**, von dessen Klau man einen guten Überblick über den Fall, die den Rhein überspannende Eisenbahnbrücke und die ganze Umgebung hat. Von hier führen Fußwege zu den Haupt-Ansichtspunkten hinab: einem auf eisernen Pavillon, dann zu dem hölzernen Känzeli und endlich auf die Felsbank, einem bis unmittelbar in den Wasserfall hineinragenden Eisengerüst, von wo der Anblick der tosenden, sich wild überfallenden Wassermassen ein überwältigender ist. Wachen führen nun die Besucher des Rheinfalls nach dem **Schloß Wörth**, das auf einer durch eine Brücke mit dem rechten Ufer verbundenen Insel dem Rheinfall gegenüber liegt und die schönste Gesamtansicht des Falls von unten darbietet.

Am nächsten Tag brachte der Schnellzug die Tiefbauklasse in einer Stunde nach dem am nördlichen Ende des **Züricher Sees** auf beiden Ufern der ihm radsch entströmenden **Limmat** liegenden **Zürich**, dessen Lage an dem kristallhellen See mit seinen sanft ansteigenden, mit Wohnhäusern, Obst- und Weingärten bedeckten Ufern und dem Blick auf die schneebedeckten Alpen im Hintergrund eine herrliche ist. Von den vielen sehenswerten Bauten **Zürichs** seien außer dem hochgelegenen, nach **Gottfried Semper's** Plänen erbauten **Politechnikum**, dem neuen Stadttheater und der großen **Tonhalle** nur noch das im mittelalterlichen Stil erbaute **Schweizerische Landesmuseum** erwähnt, das, geschichtliche und kunstgewerbliche Altertümer, sowie eine Reihe sehenswerter Zimmereinrichtungen aus dem Mittelalter und der Renaissancezeit enthaltend, von jedem nach **Zürich** Kommenden besucht werden sollte.

Von **Zürich** ging es nach dem am Ausfluß der **Innargodgrünen Neuh** aus dem **Nierwaldstätter See**, im Ausblick des **Alpi** und **Pilatus**, sowie der schneebedeckten **Urner- und Engelberger Alpen** liegenden **Luzern**, das amphitheatralisch, von niedrigen, die städtische im Jahre 1885 erbaute **Stadtmauer** mit ihren neun Wachtürmen tragenden Höhen umschlossen ist. Sieben Brücken verbinden die Ufer der **Neuh** miteinander, darunter die noch aus dem Mittelalter stammende **hölzerne Kapellbrücke**, die den Fluß in schräger Richtung überspannt und zum Schutz gegen den zerstörenden Einfluß der Witterung mit einem **Dache** versehen ist und neben welcher der alte, das städtische **Archiv** enthaltende **Wasserturm** aus dem Fluß aufsteigt.

Dann ging es zu dem berühmten „**Löwen von Luzern**“, jenem an einem überaus stimmungsvollen Ort im Jahre 1821 zum Gedächtnis der am 10. August 1792 bei der Verteidigung der **Tuileries** in **Paris** gefallenen **Offiziere** und **Soldaten** der **französischen Schweizergarde** hergestellten **Denkmal**. Nach **Thornwaldtens** Modell in die **Sandsteinreliefen** gearbeitet, zeigt es in einer 11 Meter langen und 8 1/2 Meter hohen **Grotte** einen fast 3 Meter langen **Lebenden Löwen**, der von einem abgebrochenen **Kanarienvogel** durchbohrt ist. Vor **Anbruch** der **Dämmerung** wurde noch der neben dem **Löwendental** liegende, seit 1872 aufgedeckte, sehr sehenswerte „**Gletschergarten**“ mit den **Ueberresten** eines **Gletschers** der **Eiszeit**, einem **Museum** ausgehauener **Alpentiere**, **Gebirgsreliefs** und anderen **lehrreichen Darstellungen** besichtigt.

Der dritte Tag brachte den Teilnehmern an dem **Ausflug** zu früher Morgenstunde eine **genüßreiche**, **zwei Stunden** dauernde **Fahrt** mit dem **Dampfboot** auf dem nach den vier „**Waldfürten**“ **Uri**, **Schwyz**, **Unterwalden** und **Luzern** zu benannten, an **arographischer Naturschönheit** alle anderen **Seen** der **Schweiz** übertreffenden und an **geographischen Erinnerungen** so reichen **Nierwaldstätter See**, der in **Gestalt** eines **verschobenen Kreuzes** eine **Fläche** von **113 Quadratkilometer** bedeckt und eine **Länge** von **38 Kilometer** besitzt. Im **Brunnen**, vielleicht der **schönste Punkt** an dem „**Klassischen**“ **See**, aus **Land** gestiegen, wurde **gleich** die **Wanderung** auf der **drei Stunden** langen, am **östlichen Ufer** des **südlichen Armes** des **Nierwaldstätter Sees** bis **Näfelen** sich **hinziehenden**, **größtenteils** in den **Fels** **gegraben** **Arentrache** **begonnen**. Dieser **führe**, in dem **Jahre 1863** bis **1865** von den **Kantonen Uri** und **Schwyz** **ausgeführte** **Strassenbau** kann sich den **größten** dieser **Art** an die **Seite** **stellen** und **bietet** eine **ununterbrochene Folge** der **herrlichen** **Gebirgslandschaften** dar. **Saß** **senkrecht** **steigen** die **Berge** **aus** dem **See** **empor** und **durch** die **hin** und **wieder** **sich** **öffnenden** **Schluchten** **bliden** **steile**, **schneebedeckte** **Berggipfel** **herab**, **darunter** der **mächtige** **Urtrifflod** mit **seinem** **Gletscher**.

Nach **zweitägigen** **Marische** wurde von der **Arrenstraße** zur **Talscholle** **hinabgefahren**, die **auf** einer **vortretenden** **Klippe** am **Fuße** des **Arrenbergs** im **Jahre 1888** auf der **Seite**, **wo** **angeblich** **Tell** **während** des **Sturmes** **aus** dem **Schiff** **des** **Vandvogts** **Gehler** **aus** **Land** **sprang**, **erbaut** und **im** **Jahre 1880** **wieder** **hergestellt** wurde. **Dann** **ging** **es** **wieder** **zur** **Arrenstraße** **zurück** und **durch** **den** **großen**, **110** **Meter** **über** **dem** **See** **liegenden** **Tunnel** mit **seinem** **Ausblick** **auf** **die** **gegenüberliegenden** **Berge** **und** **den** **pyramidenförmigen** **Briuntenod**, **nach** **Näfelen**.

Nachdem von hier bis **Amteig** die **Bahn** **benutzt** **worden** **war**, **wurde** **von** **da** **bis** **Näfelen** **die** **vier** **Stunden** **lange** **Strecke** **der** **Gottthardstraße**, **von** **der** **aus** **man** **besser** **als** **vom** **Eisenbahnwegen** **den** **bewundernswerten** **Wagnsbau** **kennen** **lernt**, **zu** **Fuß** **zurückgelegt**. **In** **den** **Jahren 1820** **bis** **1833** **von** **den** **Kantonen** **Uri** **und** **Tessin** **erbaut**, **ist** **die** **Gottthardstraße** **seit** **Eröffnung** **der** **Gottthardbahn** **einmal** **geworden**, **bietet** **aber** **dem** **Fußgänger** **die** **entschiedensten** **Landschaftsbilder** **dar**. **Oberhalb** **Gurtnellen** **ist** **eine** **der** **merkwürdigsten** **Stellen** **der** **in** **den** **Jahren 1872** **bis** **1882** **mit** **einem** **Kostenaufwand** **von** **270** **Millionen** **Franken** **erbauten** **Gottthardbahn**, **die** **hier** **mittels** **dreier** **Rehrunnels** **und** **einer** **gewaltigen** **Schleife** **bergan** **steigt**. **Von** **der** **hochgelegenen** **Kirche** **des** **ansehnlichen** **Dorfes** **Walen**, **durch** **das** **die** **Gottthardstraße** **führt**, **hat** **man** **einen** **guten** **Überblick** **der** **großartigen** **Wagnsbauten**. **Die** **Laß** **der** **Tunnels** **der** **Gottthardbahn**, **von** **dem** **großen** **Tunnel** **abgesehen**, **beträgt** **56** **und** **ihre** **Gesamtlänge** **ist** **gleich** **dreiviertel** **der** **Länge** **aller** **Tunnels** **des** **deutschen** **Reiches**.

Am **vierten** **Tag** wurde, da die **Schneeverhältnisse** eine **Ueberdrehung** **des** **St. Gottthard** **nicht** **empfehlenswert** **machten**, **mit** **der** **Bahn** **durch** **den** **rund** **15** **Kilometer** **langen** **St. Gottthard-Tunnel** **bis** **Nodi-Riesio** **gefahren** **und** **von** **dort** **die** **22** **Kilometer** **lange** **Strecke** **bis** **Giornico** **zu** **Fuß** **zurückgelegt**. **Die** **Landchaft** **hat** **hier** **nach** **vollständig** **den** **Hochalpencharakter**, **da** **sich** **erst** **bei** **Faido** **der** **Einfluß** **des** **italienischen** **Klimas** **bemerklich** **macht**. **Hinter** **Nodi-Riesio**, **wo** **der** **Tessin** **in** **einer** **Reihe** **von** **Wasserfällen** **durch**